

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz.
Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 107

Artikel: Das Filmwesen in Dänemark

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



*Unser Mitarbeiter Hans W. Schneider, Hollywood (Mitte)
mit dem Regisseur Frank Borzage (zweiter von rechts)*

heuer sehr knapp. Gable ist am Höhepunkt seiner Popularität, da er das Land mit «Gone with the Wind» erobert hat. Spencer Tracy ist nach unten gerückt und hat zwei Komikern Platz gemacht, ein Zeichen der Zeit, welche sich ein gesundes Lachen schätzt. Abbott und Costello (die als eine Person geführt werden), sind das sensationelle neue Komiker-Paar, welche in ihren ersten drei Filmen riesige Lacherfolge gehabt haben. Bob Hope, dessen Erfolge wir vor einem Jahr erwartet haben, ist gleichfalls zum ersten Mal unter den Großen Zehn. Neu seit dem Vorjahr ist Gary Cooper (dessen Sergeant York ihm vielleicht den Akademiepreis bringen wird). Cooper war der 20. im Vorjahr. Von Frauen sind wieder nur zwei: Bette Davis, deren Ruhm unverwüstlich ist, und die junge Judy Garland, die von Jahr zu Jahr besser wird. Deanna Durbin ist weit nach hinten gerutscht. Daß Deanna mit Universal «böse» ist und seit Monaten nicht mehr gearbeitet hat, wird ihrer Karriere kaum nützen.

Von den Studios.

20th-Century-Fox stehen unter dem Produktionsbefehl von Darryl Zanuck. «Kein trauriges Ende im Film». Ein zeitgemäßer Befehl. Das Studio hat eine gewaltige Aktivität, und es werden so viele Filme gedreht, daß kaum Platz in den Ateliers dafür ist. Ginger Rogers dreht ihren großen Kriminalfilm «Roxie Hart», Darryl Zanuck überwacht persönlich die Produktion der beiden großen Filme «This Above All» und «To the Shores of Tripoli» (ein aktueller Film über die Marinesoldaten). Aktuelle Stoffe behandeln die Filme «Over the Burma Road» und «A Tommy in the USA.» Jean Gabin spielt seine erste Rolle in «Moon Tide», einer dramatischen Ge-

schichte am Strand von Südkalifornien.

— Das Studio hat die «Mr. Moto» und «Charlie Chan» Serien aufgegeben. Es scheint, daß Mr. Moto für die Dauer des Krieges begraben bleiben muß.

Paramount hält sich weiter an das Programm «Lachen und Musik», eine gute Medizin in diesen Zeiten. Die Aufnahmen zu Hemingways «For Whom the Bell Tolls» haben bereits begonnen, obwohl die Hauptdarsteller noch nicht feststehen. Bob Hope dreht einen neuen Film mit Madeleine Carroll, und Rosalind Russell und Fred McMurray drehen «Take a Letter, Darling».

Warners haben soeben eine Reihe von Filmen fertiggestellt, von welchen man Wunderdinge erzählt, obzwar sie noch nicht gezeigt wurden. Dazu gehören die Komödie

«Man Who Came to Dinner», das große Drama, «Kings Row» (mit Ann Sheridan), und die Komödie «Arsenic and Old Lace». Das Studio hat eine Reihe ebenso großer Filme in Vorbereitung, darunter «Saratoga Trunk» (von Edna Ferber), und «The Gay Sisters». Man erzählt, daß die Warners die Rechte zur Biographie von Winston Churchill gekauft haben. Wenn das stimmt, so wäre den Warners der Haupttreffer des Jahres geglückt. Fragt sich nur, wer die Rolle von Winston Churchill spielen soll?

Metro Goldwyn-Mayer haben bisher eine vorsichtige Produktionslinie eingeschlagen, sodaß sich durch den Krieg keine Änderungen ergeben. Das Studio hat Schwierigkeiten mit dem neuen Garbo Film «Two Faced Woman», welcher nach vernichtenden Kritiken jetzt wieder ins Atelier gewandert ist und umgearbeitet werden muß. Von großen Filmen werden gedreht: «Mrs. Miniver» (Regie William Wyler), «Tortilla Flat» (mit Spencer Tracy und Hedy Lamarr), «Joe Smith, American» (die Geschichte eines einfachen Flugzeugarbeiters, welcher in eine dramatische Gefahr gerät), und «Rio Rita», mit den Komikern Abbott und Costello. In den vergangenen Wochen wurden keine besonderen Stoffe gekauft, da man im Studio erst die Entwicklung der weiteren Dinge abwarten will.

Bei Columbia wird jetzt der größte Film des Jahres «The Gentlemen Misbehave» vorbereitet. Die Hauptrollen werden Cary Grant, Ronald Colman und Jean Arthur spielen, die Regie hat George Stevens, welcher soeben den neuen Hepburn-Film bei MGM fertig gestellt hat. Columbia wird in den kommenden Monaten vor allem den leichten Komödien Genre betreiben, in welchem dieses Studio bisher so erfolgreich war.

J. W., Hollywood.

Das Filmwesen in Dänemark

Dänemark besitzt im ganzen 351 Filmtheater. Davon befinden sich 54, die täglich Filme vorführen, in Kopenhagen und 286, von denen etwa 75 Theater zweimal bis dreimal die Woche spielen, in der Provinz; dazu kommen 12 Reisekinos. Die 351 Filmtheater verfügen insgesamt über 113 179 Sitzplätze, die sich folgendermaßen verteilen: Hauptstadt 30 %, Provinz 68½ %, Reisekinos 1½ %. In Kopenhagen gibt es 10 Premieren-Filmtheater. Seit Januar 1942 kommt dazu das große neue «Saga»-Theater mit 1550 Plätzen, und im Laufe des Jahres wird das neue «Alexandra»-Theater mit 700 Sitzplätzen eröffnet. Dazu ist noch das im Besitz der dänischen Staatsbahnen befindliche Wochenschau-Theater mit 303 Sitzplätzen zu rechnen. Alle diese Filmtheater liegen im Zentrum Kopenhagens, in der Nähe des Rathaus-Platzes.

Die dänischen Filmtheaterbesitzer sind in zwei Vereinen organisiert, und zwar im «Kinobesitzer-Verein für Kopenhagen und Umgebung» und im «Provinz-Kinobesitzer-Verein». Die Organisationen der Filmtheaterbesitzer, Verleiher und Produzenten haben am 27. August 1941 die *dänische Film-Union* gegründet, die den Charakter einer Filmkammer hat und Mitglied der Internationalen Filmkammer ist. Präsident dieser Film-Union ist Direktor M. Jonassen.

Das dänische Filmwesen gehört zum Zuständigkeitsbereich des Justizministeriums. Hier werden alle Filmfragen von Ministerialrat Boas bearbeitet. Das Justizministerium erteilt die Kinokonzessionen und nimmt die Filmzensur vor. Daneben behandelt Staatens Filmraad, dessen Vorsitzender der Vizepräsident des See- und Handelsgerichts Robert Hove ist, organisato-

rische und administrative Fragen; u. a. hat er im Laufe des Jahres 1941 insgesamt 100 000 Kronen vom staatlichen Filmfonds für die dänische Kurzfilm-Produktion bewilligt. Die staatliche Filmzentrale endlich (Staatens Filmcentral) produziert hauptsächlich Kurzfilme und schaltet sich als beratende Körperschaft ein.

Die dänische Kurzfilm-Produktion war 1941 groß, was zum Teil dadurch zu erklären ist, daß 100 000 Kronen bewilligt wurden. Der dänische Staat hat folgende Kurzfilme herstellen lassen: einen Entwässerungsfilm, einen Braunkohlenfilm, einen Torffilm und einen Film über sanitäre Anlagen in der Stadt. Ferner haben die dänischen Touristenvereine 10 Filme über Touristengebiete gedreht, die noch nicht alle angelaufen sind. Die dänische Polizei will einen Verkehrsfilm herstellen, verschiedene Provinzstädte ließen Werbefilme drehen, die dänischen Staatsbahnen gaben einen technischen Lehrfilm in Auftrag, und auch die Obstzüchter ließen einen Lehrfilm herstellen.

Der bekannte Regisseur Benjamin Christensen hat einen neuen Film gedreht «Geh mit mir heim» nach einem Manuskript von Leck Fischer mit der jungen Grete Holmer in der Hauptrolle. Der beste dänische Film des Jahres ist «Peter Andersen» mit einem hervorragenden Schauspieler in der Hauptrolle, Carl Alstrup, dessen schauspielerische Leistung in «Ein Verbrecher» großen

Eindruck hinterließ. In seiner neuen Rolle als Handelsreisender vergleicht man ihn mit dem bekannten französischen Filmschauspieler Raimu.

Von Kopenhagen erfährt man, daß ab Juli 1942 kein amerikanischer Film mehr gezeigt werden darf. Ein harter Schlag für die dänischen Kinobesitzer, denn amerikanische Filme sind in Dänemark ebenso beliebt wie in der Schweiz. Der Spielplan in Kopenhagen weist über 50 % amerikanische Filme auf. Man kann sich ungefähr vorstellen, mit welchem Kopferbrechen

die Kinobesitzer in Dänemark der neuen Saison entgegensehen.

Natürlich könnte man die Eigenproduktion steigern, doch was verschlägt das? Dazu ist es 60 % teurer geworden, Filme zu drehen in Dänemark. Der Staat hat 100 000 Kronen bewilligt für Filmfonds, um die Kurzfilmproduktion zu fördern. Der dänische Staat hat selber einige instruktive Kurzfilme drehen lassen über: Torf, Braunkohle, Sanitätseinrichtungen in Städten und Trockenlegung, nicht zu vergessen «Touristofilme».

Der Film in der Türkei

In der Türkei wird der größere Teil des Filmbedarfs durch den Import gedeckt, und in gegenwärtiger Kriegszeit kommen dafür französische, englische und amerikanische Filme in Betracht. Wegen der schwierigen Clearingverhältnisse laufen nur wenig deutsche Filme. Es gibt in der Türkei nur etwa 120 Kinos — wir folgen einem Bericht der «NNZ» — und davon wiederum nur 20, die sich für hochwertige Filme und Spitzensproduktionen interessieren. Alle übrigen bevorzugen den Schau- und Attraktionsfilm, wobei man türkische Untertitel oder auch synchronisierte Ausgaben verwendet. Gegenwärtig bestehen zwei türkische Filmstudios — das Ipek- und Halil Kamil-Atelier — welche für den eigenen Landesbedarf sorgen, soweit es sich um die Wahrnehmung türkischer In-

teressen handelt. Der Halil Kamil-Film verfolgt künstlerische Ziele mit nationalen Sujets, während der Ipekfilm mehr internationale Interessen vertritt. Bei den meisten türkischen Filmen steht das Künstlerische auf einer respektablen Höhe, solange der Film seinen eigenen Boden nicht verläßt. Die große Zukunft des türkischen Films scheint im Export nach dem Orient zu liegen, wo er neben hochwertigen ägyptischen und indischen Filmen sehr wohl bestehen kann, da die westliche Filmkunst nicht in die orientalische Denkweise eindringt. Diese aber hat ganz andere dramaturgische Voraussetzungen, welche der Westeuropäer nicht verstehen wird, weshalb ihm der türkische Film fremdartig vorkommt.

Die nächsten DEUTSCHEN FILME

Die beiden erfolgreichen Länder. Leni Riefenstahl und die Tobis-Geschichte oder Kolportage? Berlin, Mitte Februar 1942.

Brief aus Berlin

I.

Es mag merkwürdig klingen, aber es ist nicht zu leugnen: nur für zwei filmproduzierende Länder der Erde hat der Krieg ein mächtiges Anwachsen der Aufgaben mit sich gebracht — für die Schweiz und für Deutschland — für das kleinste und für das größte Filmland in Europa.

Schon kurz vor Ausbruch des Krieges hatte die Schweiz begonnen, ernstzunehmende Spielfilme in größerer Zahl herzustellen. Diese lediglich für den eigenen Bedarf berechnete Produktion konnte sich unter den Auswirkungen des Krieges wesentlich entfalten und festigen. Auf der einen Seite war es der vollständige Ausfall der französischen Produktion, die mit der ersten Kriegswoche völlig ins Wanken geraten war, auf der anderen zeitenweise eine gewisse Beschränkung in der Beschaffung der amerikanischen Kopien in friedenmäßiger Anzahl; hinzukam der Fortfall einer größeren Reihe von Filmen, die von

den Kriegführenden hergestellt worden waren und nun als Propaganda verboten wurden. So hatte der Schweizerfilm eine Chance, die er nicht unbenutzt vorbeigehen ließ.

Die deutsche Filmproduktion wurde vom Krieg zuerst überhaupt nicht berührt. Sie lief wie am Schnürchen geregt im friedenmäßigen Sinne weiter. Ein paar Filme, die vielleicht nicht ganz rußlandfreundlich waren, fielen zunächst aus. Das war alles. Man ließ sich nicht beirren. Die Filmthemen entsprachen vielmehr dem Leben und den Bedürfnissen des einfachen deutschen Bürgers. Und so wurden auch nach und nach, da Millionen von Männern plötzlich Soldat waren, in fremde Länder zu marschieren hatten und jedermann an ihrem Schicksal teilnahm, bald auch Soldatenfilme gedreht — einfach aus dem Bedürfnis der Bevölkerung, etwas von der Umgebung des Vaters, des Mannes, des

Bruders, des Freundes, des Sohnes zu erfahren. Aber das war auch alles. Die sensationellen Geschichten einer Einzelperson, individuelle Abenteuer begannen langsam von der Filmbildfläche zu verschwinden, und wie das ganze Leben des Volkes sich unter einem einzigen harten Gesetz abspielt, so finden sich nach und nach auch im Film nur noch solche Schicksale, die Allgemeingültigkeit in sich tragen. Irgend eine völlig private, abseitige Geschichte interessiert nicht mehr. Interessieren tut das, woran man selbst teil hat.

Natürlich läßt sich dies nicht hundertprozentig belegen. Leider nicht. Es wird immer noch Fälle von lebensunwahrer Traumfabrikation geben. Aber wesentlich ist, daß in dieser Richtung die große Entwicklung geht. Insofern also hat eine gewisse Änderung eingesetzt, sonst aber ging alles regelmäßig, erstaunlich regelmäßig weiter.

Wenn die Filmherstellung sich unheirrt durch den Krieg weiterentwickelt hat, so wird sich in der Verwaltung und Organisation des Filmbetriebes allerdings allmählich manches vereinfachen und immer noch lukrativer gestalten lassen. Die neue Zeit prägt sich auch hier aus. Auf diesem Gebiet wird mit aller Konsequenz gearbeitet. Ebenso wie es in Deutschland keinen Men-